

Schützenverein Kleinendorf

von 1926 e.V.



Chronik

Band 21

1953

Schützenverein Kleinendorf von 1926 e.V.

1953

Feierstunde während der Generalversammlung

Der besonders stark besuchten Generalversammlung am 14. Januar geht eine Feierstunde voraus, die dem Gedenken der Gefallenen und Vermißten der Gemeinde Kleinendorf gilt. Der Verein stiftet eine Gedenktafel, die im Vereinslokal „Letzter Heller“ einen besonderen Platz finden soll. Die Gedenktafel zeigt in der Mitte, flankiert von der Schützenfahne und der Fahne des ehemaligen Kriegervereins, das Bildnis des Gründers beider Vereine, Heinrich Wlecke.

Die Tafel trägt die Namen der Gefallenen des 1. Weltkrieges und der Gefallenen und Vermißten des letzten Weltkrieges. Um das Kernstück der Tafel sind Bilder aus der Ortsgeschichte gruppiert, u. a. auch ein Bild von der Enthüllungsfeier des Kleinendorfer Kriegerdenkmals und einige Bilder aus der Geschichte des Schützenvereins. Die fast 9 Meter breite Tafel krönt der Spruch: „Der Einzelne ich nichts - die Gemeinschaft ist alles.“

Von Schützenoberst Dreyer wird diese Tafel an Bürgermeister Bremer für die Gemeinde übergeben.

Im weiteren Verlauf der Versammlung werden 10 Neuaufnahmen vollzogen.

Beschlossen wird, das Schützenfest am 16., 17. und 18. Mai mit dem Königsschießen auf der Schützenwiese zu feiern. Für die Durchführung ist der gewählte Festausschuß zuständig.

Für ihren hervorragenden Einsatz befördert Schützenkönig Heselmeier die Schützenkameraden Meier Nr. 210, Stucke Nr. 111, Fehrmann Nr. 61, Sporleder Nr. 131 und Hodde Nr. 19 zu Schützenfeldwebel.

Für langjährige Verdienste werden Schützenoberst W. Dreyer und Schützenhauptmann Windhorst besonders ausgezeichnet.

Die „Alte Garde“, die sehr stark vertreten ist, wird den traditionellen Rübenball wieder im Herbst abhalten.

Königsresidenz ist „Villa Daheim“, ein altes Kleinendorfer Gebäude, aus dessen Vergangenheit manche Geschichte erzählt wird. Das Schützenfest wird daher auch in Verbindung mit der Bischofsburg zwischen Aue und Mühlendamm (heutige Burgruine) unter dem Zeichen dieser Vergangenheit gefeiert.

In der „Kiepe“ vom 11. Mai 1953 ist folgender Artikel zu lesen:

Historische Stätten

Wie sah die Bischofsburg an der Aue vor Jahrhunderten aus?

Versuch einer Rekonstruktion.

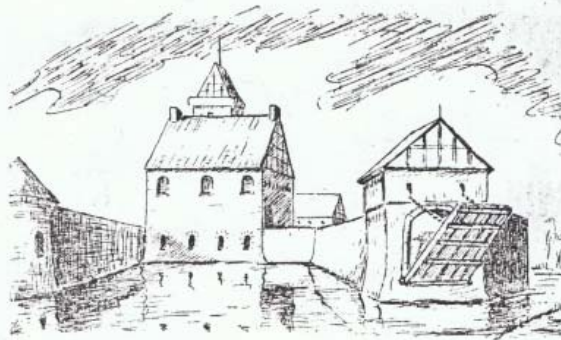
Der Schützenverein Kleinendorf wird aus Anlaß seines diesjährigen Festes die alte Bischofsburg zwischen Aue und Mühlendamm und die „Villa Daheim“, weil sie bemerkenswerte Denkmäler der Heimatgeschichte sind, durch die Rahmgestaltung der Schützenfesttage in das Blickfeld vieler Menschen unseres Raumes rücken. Daher soll hier versucht werden, zunächst die zu Anfang des 13. Jahrhunderts gebaute Burg, entgegen den ausgefahrenen Geleisen bisheriger Publikationen, so im Aufriß zu schildern, wie sie früher als mächtiges Bollwerk gegen die nordwestlichen und nördlichen Nachbarn das Gebiet der Mindener Bischöfe schützte.

Die Ansichtsskizze zeigt den wesentlichsten Teil der Gesamtanlage, wie er gegen Ende des 16. Jahrhunderts ausgesehen haben könnte. Das Hauptgebäude (heutige Ruine) bildete mit wahrscheinlich vier Schießscharten im Keller-geschoß, die nach Osten auf den Mühlendamm und Bauerbrink — feste Anmarschwege für feindliche Haufen — zeigten, den Kernpunkt. Das niedrigere Gebäude dahinter (52 Mtr. lang) schirmte nach Westen in der wahrscheinlich zugleich als Wehrmauer mit Schießscharten ausgebauten Westwand einen inneren Burghof (Ost-Westausdehnung 26 Mtr.) ab. Zwischen beiden Gebäuden, vermutlich auf der Südseite des Burghofes, reckte sich ein klobiger, nicht allzu hoher Turm empor, zu dem vielleicht der noch heute in der Südwestecke der Ruine sichtbare Türrdurchbruch eine Verbindung hergestellt haben könnte. Ein Mauerrest ist wenige Meter westlich davon noch um 1878 zu sehen gewesen. Auch ist in dem inneren Burghof kurz vor dieser Zeit noch ein Brunnen, mit einem Brunnenhäuschen darüber, vorhanden gewesen. In dem sogen. „Urkataster“ von 1827 stehen die o. a. beiden, parallel zueinander verlaufenden Gebäude in ihren Grundrißmaßen verzeichnet.

Die heutige Ruine ist im Winter 1878/79 entstanden. Damals wurde das von den Familien Schwarze und Schunicht bewohnte ehemalige Hauptgebäude durch einen Brand, der sicherlich auf schadhafte Kamine zurückzuführen ist, von innen restlos zerstört. Der Dachstuhl, der dabei nicht vollständig in Flammen aufging, ist kurz danach abgetragen worden. Im Laufe der Zeit ist dann die Ostwand eingestürzt. Ebenso haben sich weitere Lücken in den Umfassungsmauern gebildet. Auch das auf drei Pfeilern ruhende flachbogige Kellergewölbe, dessen Scheitelhöhe noch heute an den 2 Mtr. starken unteren Mauern an den Innenseiten in 2 Meter Bodenhöhe deutlich zu erkennen ist, fiel nach und nach zusammen.

Im „Urkataster“ ist das Gelände östlich des Hauptgebäudes als „Gattgarten“ — der Ausdruck wird auch heute noch benutzt — bezeichnet. Dieser Flurname ist vermutlich auf das mittelhochdeutsche Wort „gât“ = Öffnung, Loch, Höhle und auf das im gleichen Zeitraum gebräuchliche Wort „gäten“ = zusammenkommen, zusammenfügen, zurückzuführen. Verwandtschaft zu dem Begriff Gatter (Burggatter, Torgatter) ist gegeben. Legendwo in diesem Geländestreifen war also das Burgtor mit Fallgatter und Zugbrücke.

In der Skizze ist das Tor der Rahdener Burg im Nordosten, ungefähr dort, wo heute der Tennisplatz an den Berg'schen Garten stößt, gezeichnet. Die Annahme dieser Stelle wird dadurch gestützt, daß im „Urkataster“ das Gebäude der Vorbesitzer der Familie Berg mit dem Namen Pörtner (Pfortner, Torwächter) bezeichnet ist. Außerdem ist es angebracht, den tatsächlichen Zugang zur gesamten Burganlage hier zu suchen, weil einmal von hier aus der Burgweg zum ältesten Besiedlungskern Kleinendorfs, dem



Bauerbrink, führte und zum andern auch die kürzeste Verbindung zum Mühlendamm herstellte, wo vor Jahrhunderten sicher schon eine Mühle der Burg in Verbindung mit Zehnt-scheunen und ähnlichen Wirtschaftsgebäuden gestanden haben wird. Noch zur Zeit des Freiherrn vom Stein, der um 1790 als Oberpräsident der Provinz Westfalen auch das Amt Rahden in einer Inspektionsfahrt bereiste, wird von einem Vorwerk des damaligen Amtshauses (seit 1723 waren die Reste der alten Burg Verwaltungssitz des königlichen Beamten) am Mühlendamm gesprochen.

Über die sonstigen Gebäude und Anlagen sind selbst Vermutungen kaum zu kennzeichnen. Sicher ist, daß die Feste von einem, wahrscheinlich durch die Aue (damals Warneau genannt) gespeistem umfangreichen und auch tiefen Grabensystem ringsumher, vor allem im Westen und Nordwesten, und ausgedehntem sumpfigen Gelände gesichert wurde. Daß die Burg als Eckpfeiler der Mindener Bischofsmacht auch räumlich nicht zu eng gehalten war, wird u. a. dadurch glaubhaft, daß gegen Ende des 16. Jahrhunderts in den Grenzstreitigkeiten mit der Grafschaft Diepholz häufig davon die Rede ist, daß die Drost zu Rahden mit mehreren hundert Reisligen und Knappen ins Land zogen.

Möge einmal eine Zeit kommen, wo die annähernd vollständige Geschichte der alten Feste und ihr Bild geschrieben werden kann. Doch ihr Wert als Geschichtsdenkmal sollte nie gemindert werden und durch die Tat erhalten bleiben.

Das „Westfalen-Blatt“ vom 16. Mai schreibt zum Schützenfest folgendes:

Schützenverein Kleinendorf von 1926 e.V.

Burgleute halten heute Königswache

Historische Stätten im Mittelpunkt des Schützenfestes

Kleinendorf (aw). Im Mittelpunkt des diesjährigen - Schützenfestes stehen die „Villa Daheim“, wo Burgleute in historischen Uniformen Königswache halten werden, und die Burgruine.

Das Schützenfest, das am kommenden Sonnabend, Sonntag und Montag gefeiert wird, sieht folgendes

Festprogramm vor: Sonnabend, 16. Mai, 20 Uhr, Antreten beim „Letzten Heller“ zum Zapfenstreich. Der Weg führt über die „Lange Reihe“ zunächst zur Königs-Residenz „Villa Daheim“, wo Burgleute in historischer Uniform die Königswache halten. Die Kapelle des ehemaligen Mindener AR 6 konzertiert, und der Männergesangsverein Kleinendorf wird Lieder zu Gehör bringen. Ein Brillant-Feuerwerk wird auch abgebrannt. An der Molkerei vorbei bewegt sich später dann der Zug zum Schützenplatz an der Burgruine. Mit einem Kommerz in den Festzelten wird der Abend abgeschlossen.

Am Sonntag, 14.30 Uhr, treten die Schützen bei der Wirtschaft Klockenbring an, holen das Königspaar ab und marschieren im Festzug über Bauerbrink, Mühlendamm und Jägerkrug zur Schützenwiese. Hier ist Konzert und Festball. Montag ist um 6 Uhr Wecken, um 7 Uhr Antreten bei der Wirtschaft Wiegmann, Ausmarsch zum Königsschießen, gegen Mittag Proklamation des neuen Königs, um 16 Uhr Festzug mit dem neuen Königspaar, und anschließend Konzert und Ball.

Die Wache

Die Wache der „Burgleute“, in ihren alten Landsknecht-Uniformen vor „Villa Daheim“ ist wie ein Magnet, das Scharen von Schaulustigen heranlockt. Auch der Festzug, der von der Wache mit ihrem Troßwagen am Sonntag begleitet wird, ist sehenswert. Unter diesen guten Vorzeichen ist sowohl der Zapfenstreich als auch der 1. Schützenfesttag ein voller Erfolg.



„Burgleute“ als Wache vor der Residenz



„Burgleute“ auf ihrem Troßwagen



Zwei wackere Schützen
August Krämer u. Heinr. Willer

Adlerschießen

Die beiden stehen am Montagmorgen mit am Adlerstand, als das Königsschießen beginnt. Es wird ein heißes Ringen, das letztlich

Heinrich Willer, Kleinendorf Nr. 155

für sich entscheidet.

Bei den Jungschützen ist **Willi Berg**, Kleinendorf Nr. 207
der Glückliche, der den Rest des Adlers von der Stange holt.

Nach dem Festumzug durch Kleinendorf findet dann der Festball im Zelt auf dem Schützenplatz statt, in dem sich eine stattliche Zahl von Besuchern eingefunden hat. Schlager dieses Festes ist „Ja, der Sonnenschein“. Damit geht Heinrich IV. in die Vereinsgeschichte als „Der Sonnenschein“ ein.



Schützenbrüder, seht her!

Willi Berg,
der glückliche
Schütze.



Heinrich Willer
hat die Königs-
Kette
übernommen.



Kumm Mudder,
Du bis jetzt de
Königin



600 Jahre Kirche Rahden

Im August findet in Rahden die 600-Jahrfeier der Kirche statt, die mit einer großen Leistungsschau hiesiger Firmen verbunden ist. Am 21. August gibt das bekannte Blasorchester „Bückeburger Jäger“ auf dem Festplatz ein Konzert. Es ist zugleich der „Tag der Schützen“, an dem die Schützenvereine aus dem Amtsbezirk teilnehmen. Die Mitglieder des Schützenvereins versammeln sich bei Gastwirt Grabenkamp und marschieren von dort zum Schulplatz, wo die Vereine sich versammeln und unter Vorantritt der „Bückeburger Jäger“ gemeinsam zum Festplatz marschieren.



Schützenverein Kleinendorf von 1926 e.V.

Schützenverein Kleinendorf v. 1926 e.V.

Chronik

Band 21

1953